welcher den Auftrag hatte, den „weißen Pascha“ aufzusuchen, habe ebenfalls eine Abschrift des Briefes bei sich gehabt; wahrscheinlich sei derselbe gefangen und getödtet worden.

* Zu den afrikanischen Angelegenheiten meldet noch der Telegraph aus London:

* London, 20. December. Nach einem Telegramm aus Suakim hat Grenfell mit 4000 Mann englischer und egyptischer Truppen die feindlichen Verschanzungen am Morgen mit Sturm genommen. Die englisch-egyptischen Verluste sind gering, der Feind hat mehr als 1000 Mann verloren. Der Sieg war ein vollständiger und binnen einer halben Stunde errungen; ein Cavallerieangriff führte die völlige Niederlage der Feinde herbei. Dieselben zogen sich nach Hanaiten und Tamai zurück; die Truppen Grenfell's hatten die feindlichen Verschanzungen besetzt.

* London, 20. December. (Unterhaus.) Unterstaatssecretair Ferguson erklärt, die Regierung sei von mehreren gestern in Zanzibar stattgehabten barbarischen Hinrichtungen telegraphisch benachrichtigt worden, ebenso daß noch weitere Hinrichtungen erwartet würden. Der dortige englische Consul habe dem Sultan Vorstellungen gemacht und melde heute von 4 weiteren Hinrichtungen. Der Consul ist angewiesen worden, seine Vorstellungen zu wiederholen, in den stärksten Ausdrücken gegen das Verfahren des Sultans zu protestiren, seine Collegen zur Mitwirkung aufzufordern und den Sultan vor den unheilvollen Folgen zu warnen, die für denselben daraus entstehen dürften. (Wiederholt.)

* (Unterhaus.) Bei Berathung des Finanzgesetzes erklärte der Kanzler des Schatzamts, Göschen, die Operationen bei Suakim hätten die allgemeine Politik Englands im Sudan nicht geändert, hinsichtlich Egyptens halte die Regierung an den wiederholten Erklärungen fest. Die jüngsten Ereignisse hätten ermuthigend bewiesen, daß die egyptischen Truppen unter englischen Officieren im Stande seien, den Derwischen die Spitze zu bieten. Die Bestrebungen, eine Streitmacht aus den Eingeborenen zu errichten, welche fähig sei, Egyptens Grenze zu vertheidigen, seien somit nicht umsonst gewesen.

* Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Zanzibar haben der Sultan und der außerordentliche italienische Abgesandte, Generalconsul Cecchi, um die Wiederherstellung der guten Beziehungen zwischen der Regierung des Sultans und der italienischen Regierung noch besonders hervorzuheben, sich gegenseitig feierliche Besuche abgestattet, wobei ein Austausch herzlicher Worte stattfand.

* Aus Lissabon wird gemeldet, daß die portugiesische Corvette „Affonso de Albuquerque“, 8 Kanonen, nach Beendigung von Reparaturen den dortigen Hafen am 13. d. verlassen hat, um zu der ostafrikanischen Station zurückzukehren, deren Flaggschiff sie schon früher gewesen ist. An Bord befindet sich der Capitain zur See, Senhor José Alemao de Mendonça Cisneros de Faria, der das Commando des portugiesischen Blockade-Geschwaders an der Küste von Zanzibar übernehmen soll.

* Berlin, 20. December. Wie die „Nationalzeitung“ meldet, wird der in diesen Tagen von Zanzibar und der ostafrikanischen Küste zurückgekehrte Herr Amtsgerichtsrath Dilthey, welcher in der letzten Sitzung zum Mitglied des Directionsrathes der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft gewählt wurde, morgen dem Ausschuß des Directionsrathes ausführliche Mittheilungen über seine während eines längeren Aufenthalts gewonnenen Erfahrungen und Beobachtungen machen. Herr Dilthey ist um so mehr befähigt, ein Urtheil abzugeben, als er theilweise Zeuge der Flaggenhissung in den Küstenbäen war. Wie wir hören, vermeint er auf das Bestimmteste jedes Verschulden der Gesellschaftsbeamten an dem Ausbruch des lediglich von den arabischen Sclavenhändlern ausgehenden Aufstandes und spricht sich überhaupt auf das Günstigste über die Disciplin und Geschäftstreue der Beamten aus; er rühmt insbesondere die Unermüdlichkeit und Umsicht des Generalvertreters der Gesellschaft, Herrn Consul Bohsen. Herrn Dilthey zufolge ist die Niederwerfung des Aufstandes und überhaupt die Beruhigung des Küstenlandes rasch und sicher zu erreichen, ohne daß es auf die Dauer einer bedeutenden militairischen Macht bedürfte. Haben die in jenen Gegenden vereinzelten und nur durch ihren bisherigen rücksichtslosen Terrorismus herrschenden Araber erst einmal die starke Hand Deutschlands gefühlt, so ist ihr Widerstand gebrochen. Die Ansichten des Herrn Dilthey bewegen sich vollkommen in der Richtung, welche wir wiederholt als den Ausweg in dieser Frage bezeichnet haben: Uebernahme der Hoheitsrechte durch das Reich.

* Dem Vernehmen nach hat der geschäftsführende Ausschuß des Emin Pascha-Comités nach genauer Prüfung der über die angebliche Gefangennahme Emin Paschas bis jetzt nach Berlin gelangten Nachrichten die Ueberzeugung gewonnen, daß die letzteren keinen Glauben verdienen. Der Ausschuß beschloß deshalb, die Vorbereitungen für die deutsche Emin-Paschaexpedition weiter zu betreiben. Lieutenant Wißmann wird jedenfalls, sobald die Ausrüstungen zu seiner Expedition beendet sind, nach Afrika abreisen, was etwa gegen Mitte Januar geschehen soll.

Leipzig, 22. December.

* Die von der Presse an die erwerbsthätigen Kreise des Volkes gerichtete Aufforderung, von ihrem Standpuncte und Stellung zum Entwurfe eines bürgerlichen Gesetzbuchs zu nehmen, findet Anklang. So wird dem „Hamburger Correspondent“ aus juristischen Kreisen folgender Vorschlag gemacht:

„Man müßte den Handels- und Gewerbekammern bekommen, in dem Gesetzbuche zur Entscheidung gebrachte Fragen vorlegen und sie auffordern, sich über die dort gebotene Lösung dieser Fragen gutachtlich zu äußern. Solche Fragen würden z. B. sein, ob es praktisch ist, für die verschiedenen Rechtsgeschäfte verschiedene Verjährungsfristen zu haben, oder nur eine einzige für alle Geschäfte; — ob es sich mehr empfiehlt, eine kurze oder eine lange oder welche Verjährungsfrist einzuführen; — ob Schenkungen unter Ehegatten zum Nachtheil der Gläubiger gestattet sein sollen; — ob die Aufhebung der Gütergemeinschaft zwischen Ehegatten zum Nachtheil der Gläubiger gestattet sein, überhaupt ein Wechsel des Eherechts während der Dauer der Ehe gestattet sein soll u. dgl. m. Auf derartige Fragen werden die Handels- und Gewerbekammern ohne Zweifel ihre Antwort wissen; ist es doch nicht erforderlich, daß sie zu diesem auch das ganz übrige Gesetzbuch durcharbeiten. Es würde sich also vielleicht empfehlen, daß die Handelskammer und die Gewerbekammer zunächst eine jede eine Commission niedersetzen, welche diejenigen Puncte, die für den Handel resp. das Gewerbe von Wichtigkeit sind, aus dem Gesetzbuch herausnimmt und sie ihren Auftraggebern zur Beurtheilung vorlegt. Alles Weitere ergiebt sich von selbst. Ein solcher modus procedendi ist jedenfalls in Erwägung zu ziehen. Im betrachte es als selbstverständlich, daß die Handelskammern sich der Pflicht, in Sachen des bürgerlichen Gesetzbuches ein Gutachten abzugeben, nicht entziehen können.“

* Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist in Braunschweig am 19. d. Mts. im Alter von 82 Jahren der braunschweigische Staatsminister a. D. W. Schulz gestorben, ein Mann, der sich große Verdienste um Braunschweig erworben und dessen Name auch im weitern Vaterlande einen guten Klang hatte. Schulz, am 24. Mai 1806 in Gr. Dahlum geboren, studirte von 1825 bis 1829 in Göttingen Rechtswissenschaft und trat dann in den braunschweigischen Gerichtsdienst ein. 1856 wurde er Oberstaatsanwalt und im Jahre 1861 in das Ministerium berufen, zu dessen Vorsitzendem ihn Herzog Wilhelm im October 1874 ernannte. Eine ganze Reihe vorzüglicher Gesetze hat das Land ihm zu danken, auch war er wesentlich betheiligt an der Ueberleitung der braunschweigischen Staatsverhältnisse in die des norddeutschen Bundes und des deutschen Reiches, und es ist mit sein Verdienst, daß dies Alles so ruhig und befriedigend für das Herzogthum verlaufen ist. Am 30. September 1883 trat er eines Ohrenleidens wegen in den wohlverdienten Ruhestand. Dem scheidenden allbeliebten Minister verlieh die Stadt Braunschweig das Ehrenbürgerrecht und die Einwohner der Residenz brachten ihm einen glänzenden Fackelzug. Als Mensch wie als Beamter ist der Dahingeschiedene eines ehrenvollen Andenkens sicher.

* * *

* Gleich dem so segensreich wirkenden deutschen Böhmerwaldbunde, der bekanntlich das deutsche Sprachgebiet im südwestlichen Böhmen von Eisenstein bis nach Neuhaus vor weiteren Einbußen schützen will, entwickelt sich auch der vor zwei Jahren ins Leben gerufene „Bund der Deutschen Nordmährens“ in recht günstiger Weise. Dieser Bund wurde zu dem Zweck gegründet, der weiteren Slawisirung deutscher Orte im Norden Mährens Einhalt zu thun und das deutsche Element daselbst nach Möglichkeit zu kräftigen. Nach den letzten Mittheilungen hat sich die Zahl der Bundesgruppen auf 55, die Zahl der Mitglieder auf 5410 erhöht. Schon in den nächsten Wochen aber werden nicht wenige neue Zweigvereine ins Leben treten, so daß das Netz der Bundesgruppen ein immer dichteres wird. Je eine Bundesgruppe findet sich in Böhmen, Schlesien und Niederösterreich. Volksbibliotheken wurden bis jetzt in 10 Orten aufgestellt, und zwar in Königsfeld bei Brünn, Oskau, Bärn, Neugasse, Nibnik, Neretein, Stachenwald, Kunigsdorf, Zöptau und Waltersdorf. Mehrere andere Orte werden im kommenden Jahre deutsche Büchereien erhalten. Die Errichtung deutscher Spar- und Vorschußvereine hat die Bundesleitung in Olmütz ebenfalls nach Kräften gefördert. Jetzt bestehen in dem Bundesgebiete Nordmährens 83 czechische und nur 40 deutsche Vorschußvereine, so daß viele deutsche Bauern und Bürger auf die slawischen Anstalten angewiesen und dadurch in Abhängigkeit von den Gegnern gebracht sind. Das soll in Zukunft aufhören. Bereits wurden in Hohenstadt, Mährisch-Aussee, Königsfeld, Markersdorf und Kunigsdorf deutsche Geldinstitute begründet. Die größte Fürsorge hat aber der Bund der Deutschen Nordmährens der Lehrlingsfrage zugewendet. Mit Erfolg bemüht sich die Bundesleitung, in die sprachlich gemischten Orte an der Sprachgrenze oder in den deutschen Sprachinseln deutsche Lehrlinge und Gehilfen, Dienstboten und Arbeiter zu ziehen, um die von den unteren Volksclassen ausgehende Czechisirung lahm zu legen und eine allmälige Verdeutschung der Bevölkerung wieder herbeizuführen. Bisher wurden allein 111 deutsche Lehrlinge bei den Handwerkern in solchen Orten untergebracht. Endlich hat man auch einen deutschen Volkskalender in stattlicher Auflage herausgegeben, um das deutsche Bewußtsein im Kleinbürger und Ackerbauer zu beleben und zu kräftigen. Tritt einst dem Bunde der Deutschen Nordmährens ein ähnlicher Bund im südlichen Mähren mit dem Sitze in Znaim oder Brünn zur Seite, so dürften dann kaum noch Verluste der Deutschen in diesem Kronlande zu beklagen sein.

* Wie in den 227 Dörfern der Siebenbürger Sachsen seit dem Jahre 1765 eine nicht unbeträchtliche Vermehrung des deutschen Elementes stattgefunden hat — damals zählte man 9000, 1884 aber 155 000 evangelisch-deutsche Bewohner —, so ist auch das Wachsthum der evangelisch-deutschen Bevölkerung in den acht sächsischen Städten ganz beachtenswerth gewesen. Im Jahre 1765 lebten in Hermannstadt 6557 Sachsen, 1884 dagegen 19 229. In derselben Zeit wuchs die sächsische Bevölkerung in Mediasch von 2059 auf 3304, in Schäßburg von 3262 auf 4932, in Broos von 504 auf 1084, in Mühlbach von 906 auf 2172, in Sächsisch-Regen von 1528 auf 3219, in Bistritz von 2604 auf 4548 Seelen. Nur in Kronstadt hat so gut wie keine Vermehrung stattgefunden; man zählte daselbst 1765 7170, 1884 auch nur 7175 Sachsen. Neben der evangelisch-deutschen Bevölkerung hat sich mit der Zeit durch Einwanderung zahlreicher Handwerker und Versetzung von Beamten in manchen sächsischen Städten ein erheblicher Bruchtheil deutscher Katholiken angesammelt, denen deutsche Gesinnung jedoch oft recht sehr mangelt. So giebt es in Broos ungefähr 350, in Kronstadt ungefähr 2500 und in Hermannstadt fast 4000 katholische Deutsche. In 5 Städten Siebenbürgens bilden die Deutschen die Mehrheit, in 3 Städten die Minderheit. In Hermannstadt zählte man 1880 14 000 Deutsche, 2018 Magyaren und 2746 Rumänen, in Mediasch 3470 Deutsche, 719 Magyaren und 1919 Rumänen, in Schäßburg 4963 Deutsche, 1040 Magyaren und 2029 Rumänen, in Sächsisch-Regen 2922 Deutsche, 1718 Magyaren und 699 Rumänen, in Bistritz 4954 Deutsche, 561 Magyaren und 2064 Rumänen, in Broos dagegen standen den 1427 Deutschen 1227 Magyaren und 2312 Rumänen gegenüber, in Mühlbach gab es 2086 Deutsche, 187 Magyaren und 3642 Rumänen und in Kronstadt zählte man 9599 Deutsche, 9508 Magyaren und 9079 Rumänen. Die Verwaltung der sächsischen Städte ist fast ganz in deutschen Händen; nur in Mühlbach haben in der Stadtvertretung die Rumänen und in Broos die Rumänen und Magyaren das Uebergewicht. In Kronstadt haben die Sachsen einige Stadtverordnetenplätze den Rumänen abtreten müssen, um mit diesen vereint über die magyarischen Candidaten siegen zu können. Im Laufe der nächsten Jahre dürften aber doch die Magyaren, die sich in Kronstadt stark vermehren, Sitz und Stimme in den städtischen Collegien erhalten. Im Großen und Ganzen zeigt sich das sächsische Bürgerthum geradezu gesund und lebenskräftig, wie die sächsische Bauernbevölkerung; von einem Aufgehen des sächsischen Volkes im magyarischen oder rumänischen Volksthum ist heute noch keine Spur zu bemerken.

* In einem amtlichen Blatte, der „kurländischen Gouvernementszeitung“, finden wir eine Rede, welche der Rector der Petersburger griechisch-orthodoxen geistlichen Akademie, Bischof Antonius, zur Feier der Errettung des Kaisers bei dem Eisenbahnunfall von Borki gehalten hat. Wir geben die Hauptstelle, welche grell in die wunderlichen Irrgänge eines fanatischen Volksgeistlichen hineinleuchtet, im Folgenden wörtlich wieder und bemerken nur noch, daß der an die westliche Christenheit gerichtete liebendwürdige Zuruf: „Bersteht es, ihr Heiden, denn mit uns ist Gott!“ sich am Schluß der ganzen Rede noch einmal wiederholt:

Vergeblich toben die Völker und reden Lästerworte wider die heilige göttliche Macht, wider das heilige Rußland und wider unsere heilige rechtgläubige Kirche. Vergeblich suchen sie sich selbst und die ganze Welt glauben zu machen, daß das russische Land eine Hochburg der Barbarei, der Rohheit, der Zerstörung, eine beständige Bedrohung des allgemeinen Friedens ist. Vergeblich lästert man auch unseren heiligen Glauben, indem man ihn als einen nichtchristlichen, halbheidnischen, als den Erzeuger aller Finsterniß, aller Stagnation, aller Zersetzung bezeichnet. Nein! Aller Welt soll es jetzt bekannt werden, daß Gott mit uns ist! Aber wo Gott, da ist Wahrheit, da ist Licht, da ist Leben, Freude und Schönheit, da ist Friede und Gottesheil, da ist Liebe und Freiheit! Alle, denen ein klarer historischer Blick gegeben ist, sehen zweifellos, daß das heilige Rußland, der Träger der Rechtgläubigkeit, und die ganze rechtgläubige griechisch-slawische Welt nach dem Willen der göttlichen Vorsehung und nach dem Gange der historischen Ereignisse herausgefordert werden auf den allgemeinen Weltschauplatz des Lebens und der Thätigkeit, herausgefordert werden, nicht um stumme Zuschauer aller Unwahrheit und Lüge, aller Eigennutzes, aller Arglist und barbarischen Räuberei zu sein, wodurch sich die sich selbst christlich nennende westliche Civilisation berühmt gemacht hat, sondern deshalb, um aller Welt die erhabenen Principien der Rechtgläubigkeit, die Principien der reinen christlichen Wahrheit, des Glaubens, der Liebe und Freiheit zu verkünden und zu bringen. Hat nicht Gott der Herr jetzt handgreiflich diesen unsern Beruf vor Aller Augen gezeigt, indem er unseren Zaren, den wahren und untrüglichen Träger unserer Erwartungen, unserer Hoffnungen und Bestrebungen vom Tode errettet hat? Mögen die Heiden es verstehen, denn mit uns ist Gott!

* Der neue französische Volkssport der Spionenriecherei blüht gegenwärtig, in besonderem Maße auch an der französisch-schweizerischen Grenze. Die französische Presse wirkt dabei nicht wenig mit. So weiß z. B. das in Annecy unweit der Genfer Grenze erscheinende Blatt „Les Alpes“ von einem preußischen Seconde-Lieutenant des 16. Ulanen-Regiments aus Straßburg zu erzählen, der unter dem Schutze seines französischen Namens und seiner Herkunft aus dem schweizerischen Neuchatel im Auftrage des preußischen großen Generalstabes Recognoscirungen auf französischem Gebiete von der Schweiz aus vornehme. Die Frage, welche das Blatt dabei an die „Tribune de Genève“ richtet, ob sie demgegenüber etwa sagen würde, daß es niemals Preußen in der Schweiz gegeben habe, wird von der „Tribune“ in folgender deutlicher Weise beantwortet: Die preußischen Staatsangehörigen hätten ebenso gut wie alle anderen Fremden das Recht, sich in der Schweiz aufzuhalten und was besonders die aus Neuchatel stammenden Preußen anlange, so seien dieselben seit 1856 Schweizer und nichts als Schweizer.

Vermischtes.

— Frankfurt a. M., 20. December. Heute Nachmittag wurden im Zoologischen Garten drei braune Bären durch Erschießen getödtet. Die Thiere waren alt und abgängig und sind deshalb verkauft worden. Da der Käufer sie jedoch in todtem Zustande zu empfangen wünschte, mußten sie vor der Verschickung auf diese Weise ihr Leben lassen.

— Die Erwerbung des Kroll'schen Etablissements ist von dem „Verein Berliner Künstler“ beabsichtigt und hat einige Aussicht auf Verwirklichung. Die Angelegenheit stand kürzlich in dem genannten Verein zur Berathung, in welcher nur von vereinzelten Seiten Bedenken gegen das Unternehmen geltend gemacht wurden. Das Ergebniß der Debatte war die Einsetzung einer Commission, welcher die Aufgabe zufiel, der Sache näher zu treten und die Verhandlungen mit den Inhabern des Kroll'schen Etablissements, den Erben des verstorbenen Directors Engel, zu führen. Diese beanspruchen für das ihnen auf dem fiscalischen Grundstück zustehende Recht und das Bauwerk die Summe von einer Million Mark, gewähren aber günstige Zahlungsbedingungen. Der Baufonds des Künstler-Vereins ist zwar zur baaren Erlegung der Kaufsumme unzureichend, doch liegen dem Verein zur Finanzirung des Unternehmens mancherlei günstige Anerbietungen vor, welche die Ausführung des Planes als rathsam erscheinen lassen. Zu solchen günstigen Umständen gesellt sich noch eine schon lange von dem Verein genährte Hoffnung, deren bisherige Aussichtslosigkeit durch den Besitz eines so bedeutenden Grundstückes zwar nicht gehoben, aber doch vermindert sein dürfte. Die Berliner Künstlerschaft hofft nämlich, die Veranstaltung der Kunstausstellungen, welche bis jetzt von der Königlichen Akademie der Künste ins Werk gesetzt wurden, in die Hand zu bekommen, wie solches Recht schon seit lange den Künstlerschaften von München, Wien und Paris zuerkannt ist; aus den namhaften Erträgen derselben würde sich die Verzinsung und Amortisation des zur Erwerbung des Etablissements nöthigen Capitals mit Leichtigkeit bewerken lassen.

— Wien, 20. December. („Vossische Zeitung“.) Heute früh wurde der ehemalige Abgeordnete v. Schoenerer aus der Haft entlassen. Kaum 200 Personen hatten sich vor dem Gerichtsgebäude versammelt, aus welchem Frau v. Schoenerer und der Abg. Bergani den Gefangenen abholten. Die Anwesenden begnügten sich mit stummen Grüßen. Als Schoenerer abgefahren war, sammelten sich vor dem Gerichtsgebäude nach und nach mehrere Tausend an, die von der Entlassung keine Kenntniß hatten, und verursachten großen Lärm. Hunderte von Schutzleuten hielten jedoch die Ordnung aufrecht und verhafteten einige Ruhestörer. Heute Abend findet zu Ehren des Märtyrers des Antisemitismus ein Festmahl statt, zu dessen Verherrlichung die Dresdener Antisemiten einen großen Kranz gesendet haben.

Literatur.

Sammlung gemeinnütziger Vorträge. Herausgegeben vom Deutschen Verein zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse in Prag. Nr. 193. Inhalt: Die Commassation oder die Zusammenlegung der Grundstücke, von Carl Maria Hergel, Secretair des Deutschen landwirthschaftlichen Centralverbandes für Böhmen in Prag. (Prag, Verlag des genannten Vereins, Commissionair in Leipzig: C. Cnobloch.)

Eine Woche in der japanischen Christengemeinde zu Tokio. Von Pfarrer und Missionair Otto Schmiedel. (Flugschrift des Allgemeinen evangelisch-protestantischen Missionsvereins.) Mit zwei Tafeln: Abbildungen von Kirche und Pfarrhaus. (Berlin, Verlag von A. Haack.)

Die Vorgänge der innern Politik seit der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms II. (Berlin, Verlag von Georg Reimer.)

Niederlage und Neubildung der freisinnigen Partei. (Berlin, A. Scharffer.)

Schwarze, weiße u. farbige Seiden-Damaste v. Mk. 2.35 bis Mk. 12.40 per Met. — (ca. 15 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 ₰ Porto.

Als Festgabe für Raucher
empf. meine beliebten Marken „Prinz Friedrich August von Sachsen“ in hochfeinen Sortimentskisten à 6 ₰
Gustav Kletz, Cigarren-Import, Petersstraße 17.

Musikalien für den Weihnachtstisch!
Der kleine Rubinstein, 70 ernste u. heitere, class. u. moderne Stücke f. Pfte., leicht, v. F. Friedrich, op. 466 2.—
Weihnachts-Album, enthaltend beliebte Compositionen f. Pfte. von Behr, Biehl, Giese, Lange, Morley, Popp, Smith, Spindler etc., eleg. ausgestattet . . . . . 3.—
Von der Wiege bis zum Grabe. 16 Fantasiestücke v. C. Reinecke. f. Pfte. 2 händig, 2 Hefte . . . . . à 3.—
f. Pfte. 4 händig, 2 „ . . . . . à 4.—
Reichhaltiges Lager
antiquarischer und neuer Musikalien zum Theil in eleganten Einbänden.
Auswahl-Sendungen stehen zu Diensten! Kataloge gratis!
Gustav Fock, Neumarkt 40 und 38, I.
Abtheilung für Musikalien.

Gratulationskarten
in einer Auswahl von über 2000 Nummern, meist Neuheiten.
M. Aplan-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe.

Ausführung eleganter Visitenkarten,
100 Stück von 75 ₰ an, Gratulationskarten sowie alle Drucksachen. Lieferzeit in einer Stunde.
M. Paulus, Buchdruckerei, Papier- und Schreibmaterialienhandlung Schletterstraße 14.

Weihnachts-Ausstellung.
Attrapen, Schreib-Albums, Bilderbücher,
Schreibmappen, Farbkasten, Stammbuch-Bilder (Relief), Cassetten m. f. Briefpap. u. Cont., feine Cartonnagen, Spiele.
Christbaumverzierungen, das Neueste und Feinste, in reichh. Auswahl.
Photogr.-Albums, Notizbücher, Schreibmaterialien.
M. Aplan-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe, quertor.

Fertiges Monogrammpapier
in sachg. sortirt, weiß, gold und bronze geprägt;
Papierconfecktionen mit geschmackvoller solider Füllung; Oelgemäldchen auf Holz; Gruppenbilder, in Kupfer getrieben; feinste Lampenschirme, Schreibtischgarnituren in cuivre poli und schwarzer Emaille mit Gold;
Weihnachtskarten
Th. Andern, Specialgeschäft feiner Briefpapiere, Grimm. Str. 23.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Wir machen die Herren Aerzte und Consumenten von Medicinal-, Tafel- und Frühstückweinen auf die Anzeige des ersten und ältesten Import-Hauses dieser Branche, der „The Continental Bodega Company“ in heutiger Nummer aufmerksam.

Das ewige Feuer.
Das praktischste Weihnachtsgeschenk.
Plagwitz, Albertstr. 45. Leipzig, Färberstr. 16.

Reeller Ausverkauf
wegen Aufgabe des Detail-Geschäfts
von Vasen, Figuren, Majoliken, Kunstsachen, Säulen, feinsten Lampen u. Ampeln, Lampenschirmen, altdeutschen Krügen u. Leuchtern, Bowlen, Wasch-, Café-, Thee-, Speise-, Bier- u. Kaffeservicen, Blumentischen, -Tischen u. -Etageren, Schachtischen etc.
Karl Gruhle, Petersstraße 38, I. Ledig-Passage.

Die echten delicaten
Heidelberger Schloßkuchen
wieder eingetroffen Thomasgäßchen 1, I.

Königin Carola-Punsch-Essenz
empfiehlt
Hermann Haussmann Nachfolger,
Kurprinzstraße Nr. 12.

Meine rühmlichst bekannten Specialitäten:
Margaretha, Eisen-Liqueur etc.
sind **echt nur** zu haben bei:
Rich. Krüger, Grimmaische und Nicolaistraßen-Ecke.
Jacob Huth's Nachf., Universitätsstraße 3.
Ed. Habersaat, Reichsstraße 16.
C. Maladinsky, Weißstraße 12.
Robert Freygang, Neuschönefeld.

Carl Chryselius,
Leipzig, Neukirchhof 9,
gegründet 1813,
empfiehlt seine als vorzüglich anerkannten Zubereitete von Liqueuren und
Punsch-Essenzen.

Flaschenbierhandlung
Gustav Keil, Neumarkt Nr. 3,
Fernsprechverbindung 516,
hält sich einem geehrten Publikum bei Bedarf bestens empfohlen.

Echte Havana-Importen,
edle Marken, mild und fein in Aroma, zu 120—750 ₰, **Hamburger und Bremer Cigarren,** feine qualitätreiche Handarbeiten zu 50—200 ₰ für das Tausend, sowie **echte Türk. und Egypt. Cigaretten,** direct von Konstantinopel und Kairo bezogen, empfiehlt, zu Festgeschenken passend,
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Petersstr. 37, im Hirsch, und Goethestr. 9, Credit-Anstalt.

Flatau's Sechspfennig-Cigarre
DELI.
Bremer Fabrikat.
Seit Jahren auf jedem Weihnachtstisch.
Goethestraße 5, am neuen Theater, und Lortzingstraße 1, alte Reichsbank.

M. Aumann, Reichsstraße 27,
Cigarren-Import
empfiehlt zur Weihnachtsfesten sein
Cigarren-Lager in reichster Auswahl
in Preise von 26—150 ₰ pr. Mille,
Havanna-Importen von 140—1000 ₰ pr. Mille.

Beliebtes Weihnachtsgeschenk für Raucher!
Import v. C. F. Mattas & Co., Bahia.
Echte Bahia-Cigarre, mild,
hochfein, tadelloser Brand!
10 Stck. 60 ₰, 25 Stck. 1.50 ₰, 100 Stck. 6 ₰, 250 Stck. 15 ₰
Walther Weinert, Burgstraße Nr. 24.

Synagoge.

Gottesdienst: Sonnabend früh 8 Uhr 30 Min.
Predigt 9 Uhr 30 Min.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

E. W. Polz (Expedition des Leipziger Tageblattes) Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . . . „ 153.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
8. Postamt 7 (Naunhäd. Strasse).
9. Postamt 8 (Eilend. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Körnerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Päckereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung Dresdner Bahnhof, geöffnet Werktags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Anschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen ꝛc.;

b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen ꝛc.

Landwehr-Bureau (im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links [über der Wache] befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 3—5 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (Bosstr. 17, I. Hofe III.) 7½—9½ U. Ab.